

# b u n t & komplex

Stadtverwaltung Eisenhüttenstadt • Zentraler Platz 1 • 15890 Eisenhüttenstadt • www.eisenhuettenstadt.de

## Künstler der Stadt

Über viele Jahre hat er die Entwicklung der Kunst in Eisenhüttenstadt beeinflusst und aktiv mitgestaltet: Herbert Burschik.

... Seite 2

## 30. Jubiläum

Mit Herzblut und Unterstützung zum Erfolg: Der Kreisverband der Behinderten e.V. feiert seinen 30. Geburtstag.

... Seite 3

## Eisenhüttenstadts Innenstadt mitgestalten

Stichwort Verfügungsfonds: Für Kleinstprojekte zur Bereicherung der Innenstadt besteht weiterhin die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu erhalten.

... Seite 4

## Reparatur-Treff

In gemütlicher Runde Geräte reparieren – der „Reparatur-Treff“ regt dazu an, nachhaltiger zu denken und zu handeln.

... Seite 5

## DEMENSCH-Wanderausstellung

Ab 22. Juni 2020 gastiert die Ausstellung „DEMENSCH - Alltagsituationen von Menschen mit Demenz“ mit Zeichnungen des Cartoonisten Peter Gaymann im Stadteilbüro offis.

... Seite 6

## Wiederbelebung von Traditionen

Mit der MS Charleston und dem Engagement eines jungen Vereins erwacht die Fahrgast-schiffahrt zu neuem Leben.

... Seite 7

## Neuer Theaterleiter

Jens Zörner ist der neue Kopf des Friedrich-Wolf-Theaters. Im Interview spricht er über seine ersten Eindrücke.

... Seite 8



Foto: Catrin Nickel

## Aus aktuellem Anlass

### Ein Moment der Ruhe

vom offis-Team

Ein Virus hält die Menschheit in Atem – nicht nur eine Stadt oder eine Region, ein Bundesland, ein Land oder gar ein Kontinent sind betroffen, sondern tatsächlich die gesamte Erdbevölkerung. Es ist eine außergewöhnliche Lage, die das Leben, wie wir es kannten, gänzlich aushebelt und verändert – im Guten wie im Schlechten.

Einige Menschen deuten diese Krise und ihre Konsequenzen als Zukunftschance, z. B. für mehr Solidarität, eine bewusstere Lebensweise und Entschleunigung oder innovative Lösungsmodelle. Für andere bringen diese misslichen Umstände schlichtweg tiefgreifende Herausforderungen mit sich, ausgelöst von Existenzsorgen, Umdenken und Überforderung oder Folgen von Isolation

und Kontaktverbot, um nur eine Handvoll Beispiele zu nennen. Jeder ist mit seiner individuellen Lebenssituation betroffen.

Die Welt steht Kopf. Verstärkt wird dieses Gefühl unter dem Einfluss permanent eintreffender neuer Meldungen zum Thema Covid-19.

Mit dieser Ausgabe unserer Stadteilzeitung möchten wir der Aufregung ein wenig entgegenwirken und Ihnen in dieser turbulenten Zeit einen Moment Ruhe und Ablenkung schenken. Wie gewohnt, berichten wir über neue und wissenswerte Entwicklungen im Herzen der Stadt, schauen den Ereignissen optimistisch entgegen und freuen uns mit Ihnen, Schritt für Schritt und mit Bedacht, auf das baldige Einkehren von Normalität.

Trotz der Einschränkungen stehen wir Ihnen für Ihre Anliegen und Ideen rund um die Eisenhüttenstädter Innenstadt gerne zur Verfügung. Im Hintergrund ziehen wir bereits die Strippen für künftige Projekte und Aktionen, mit denen wir Sie hoffentlich bald wieder aus Ihren vier Wänden locken können.

Bis dahin – bleiben Sie gesund!  
Ihr offis-Team 🇩🇪



Serie

## Mit der Stadt verbunden

vom *offis-Team*

**Sie sind weithin bekannt für ihr engagiertes Schaffen, ihre herausragenden Leistungen oder einzigartigen Werke; mit ihrem Wirken prägten oder begeisterten sie Generationen, sind Vorbild oder gar Idol: Berühmte Persönlichkeiten. In unserer Serie zum 70. Jubiläum von Werk und Stadt blicken wir auf Menschen, die auf ihrem Lebensweg bis heute Spuren in Eisenhüttenstadt hinterlassen haben. Im Jahr 2020 widmen wir uns der Kunst.**

### Der Bildhauer Herbert Burschik

von *Maria Wundersee*,  
Leiterin Städtisches Museum

Wer durch die Innenstadt einen Spaziergang unternimmt, trifft auf Skulpturen, Plastiken, Mosaike bis hin zu Wandbildern verschiedener Künstler. So manches ist eindrucksvoll arrangiert, anderes lässt sich erst auf den zweiten Blick oder bei genauerer Betrachtung wahrnehmen.

Auch Herbert Burschik hat über viele Jahre die Entwicklung der bildenden Kunst in Eisenhüttenstadt maßgeblich beeinflusst und aktiv mitgestaltet. Die

unverwechselbaren Plastiken und Skulpturen des Künstlers aus Bronze und Kunststein prägen noch bis heute sichtbar das Stadtbild von Eisenhüttenstadt und sein künstlerischer Nachlass zählt als fester Bestandteil zur Städtischen Kunstsammlung. Darüber hinaus finden Kunstinteressierte die bildhauerischen Arbeiten von Herbert Burschik im öffentlichen Raum von Schwedt, Frankfurt (Oder), Dresden, Leipzig, Magdeburg, Potsdam, Rathenow, Weißwasser, Eberswalde und anderen Städten sowie in öffentlichen Sammlungen.

Ein Leben für die Kunst – so lässt sich das Lebenswerk von Herbert Burschik zusammenfassen. Jedes der Kunstwerke erzählt seine eigene Geschichte mit individueller Bild- und Formensprache und regt zugleich zum Nachdenken an. Unter anderem südlich der Magistrale, im zentralen Bereich und gleichwohl dem gesellschaftlichen Mittelpunkt der Stadt, erblickt man eine Brunnenplastik, eine „Kugel“ aus Granit in der Fußgängerzone. Sie ist das dominierende Element in einem beliebten Wasserspiel. In der Lindenallee/ Ecke Beeskower Straße trifft der Spaziergänger auf einen 2,40 Meter überlebensgroßen „Stahlwerker“ sowie im Brunnenring auf die bronzene Brunnenfigur „Weiblicher Akt“. In den verschiedenen Wohnkomplexen und an öffentlichen Plätzen der Stadt entdeckt man die beeindruckende Vielfalt von Plastiken Herbert Burschiks: im WK II – auf dem Krankenhausgelände „Mutter und Kind“, „Mädchen mit Taube“ und die „Familie“ vor dem Ärztehaus Neuzeller Landweg. Außerdem am Eingang zur Erich-Weinert-Grundschule die Büste „Erich Weinert“ und auf dem Schulhof ein „Junges Paar“ aus Bronze seien hier stellvertretend genannt.

Auf einer Entdeckungsreise durch Eisenhüttenstadt lassen sich bei schönem Wetter weitere Schöpfungen von Herbert Burschik entdecken.

Er wurde am 23.12.1922 in Prag geboren. Nach seiner Lehrzeit als Kaufmann leistete er seinen Militärdienst ab und war anschließend in verschiedenen Berufen tätig. Schließlich absolvierte er 1948-1950 eine Lehre als Steinmetz in Sonderhausen. 1950-1955 folgte das Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, im Fachbereich Plastik, bei Walter Arnold. Nach seinem Studium folgte 1958 eine Aspirantur, ein besonderer Ausbildungsgang des wissenschaftlichen Nachwuchses in der DDR. 1959 kam Herbert Burschik nach Eisenhüttenstadt, wo er bis zu seinem Tod freischaffend tätig war.

Zudem war Burschik Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Er erhielt 1961 den Kunstpreis des Bezirkes Frankfurt (Oder) sowie 1973 die Ehrenplakette der Stadt Eisenhüttenstadt.

1973 und 1983 folgten Einzelausstellungen in Eisenhüttenstadt und Ausstellungsbeteiligungen in Potsdam und Brandenburg; ferner Ausstellungsbeteiligungen in der Bundesrepublik Deutschland, in Polen, der UdSSR und der Tschechoslowakei. 1979 erhielt er den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze, 1984 in Gold.

Gemeinsam mit seinen Eisenhüttenstädter Künstlerkollegen beteiligte er sich nach dem Abschluss der ersten deutsch-deutschen Städtepartnerschaft an einer Ausstellung in Saarlouis. 1982 wurde sein künstlerisches Schaffen mit dem Heinrich-von-Kleist-Kunstpreis des Rates des Bezirkes Frankfurt (Oder) geehrt. 1977, 1982 und 1986 beteiligte er sich an Ausstellungen „Kunst und Sport“ in Leipzig und Frankfurt (Oder). Am 3. April 1990 verstarb Herbert Burschik in Eisenhüttenstadt.



Fotos: Städtisches Museum Eisenhüttenstadt

1992 anlässlich seines 70. Geburtstages und 2007 anlässlich seines 85. Geburtstages wurde an ihn mit Einzelausstellungen im Städtischen Museum erinnert und sein Schaffen gewürdigt.



Anlässlich seines 30. Todestages ist geplant, vom 6. Juni bis 2. August 2020 im Rahmen einer Ausstellung Arbeiten aus der Kunstsammlung des Städtischen Museums im Erdgeschoss der Städtischen Galerie zu zeigen.



Foto: Sven Hammel

## Jubiläum

## 30 Jahre Kreisverband der Behinderten e.V. Eisenhüttenstadt

von Andrea Peisker, Behinderten- und Seniorenbeauftragte der Stadt Eisenhüttenstadt

Der 2. April 1990 war ein Montag. Um 15.00 Uhr trafen sich im damaligen Klubhaus der Gewerkschaft in Eisenhüttenstadt Menschen mit Behinderungen und Eltern behinderter Kinder und taten etwas, was bis dahin in diesem Teil des Landes undenkbar erschien: Sie gründeten einen Selbsthilfeverein, der sich für die Integration und Selbstvertretung behinderter Menschen einsetzen wollte – den Kreisverband der Behinderten e.V. Eisenhüttenstadt.

Warum es undenkbar war? Weil es bis 1990 auf dem Gebiet der ehemaligen DDR offiziell keine Selbsthilfegruppen und keine Vereine von Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen gab. Man nannte sie „Geschädigte“ oder „Beschädigte“ und für ihre Eingliederung in das gesellschaftliche Leben galt das vom Staat organisierte und festgeschriebene Unterstützungssystem als das beste Mittel. Selbstbestimmung ließ dies oft nicht zu.

Mit der Wende überrollte eine Welle von neuen, existenziell wichtigen Gesetzen das Land und forderte von den Betroffenen ein hohes Maß an Eigeninitiative, um ihre neuen Rechte wahrzunehmen. Das war die Geburtsstunde vieler Selbsthilfevereine, in denen aus einem Erfahrungspool vieler Informationen an Einzelne

weiter gegeben werden konnten. Austausch unter Gleichgesinnten sollte dies ermöglichen und nicht zuletzt viele Betroffene aus häuslicher Isolation lösen.

Noch heute gehören zahlreiche Gründungsmitglieder aus 1990 mit zum Verein, in dem man sich bewusst keiner speziellen Art von Behinderung allein widmen möchte, sondern den größten Gewinn in der Gemeinschaft aus allen sieht. Egal, worin die Behinderung besteht – wer einmal die ungezwungene und selbstverständliche Art des Umgangs im Verein erlebt hat, fühlt sich auf Antrieb wohl. Hier wird viel gelacht, auch trotz oder erst recht wegen der eigenen Einschränkung. Es gibt keine Denkblockaden, keine Voreingenommenheit und jeder wird akzeptiert mit dem was er und wie er es kann. Für viele fast wie eine Ersatzfamilie.

Traf man sich anfangs immer Donnerstag um 15 Uhr im Jugendklub „Konkret“, konnte schon im August des Gründungsjahres im Werfring 18 die erste Beratungs- und Begegnungsstätte bezogen werden. Spenden halfen beim Einrichten und über Arbeitsmarktförderung wurden erste eigene Projekte initiiert. Über 50 Mitarbeitende fanden seither über verschiedene Förderprogramme eine oft befristete, aber dennoch sinnvolle und dankbare Beschäftigung beim Verband. Und weil man als Betroffenenvertretung in politischen



Entscheidungsprozessen mitreden wollte, gab es schnell intensive Kontakte zur Kommunal- sowie Landespolitik und zur Stadtverwaltung. Ob im örtlichen Behindertenbeirat oder beim Allgemeinen Behindertenverband Land Brandenburg e.V. oder auch als sachkundige Einwohner im Sozialausschuss der Stadtverordnetenversammlung – Mitglieder des Vereins engagierten sich in den zurückliegenden 30 Jahren erfolgreich bis heute.

Nach dem Werfring zog man in die Cottbuser Straße, später in den Stadthafenweg und 2015 in die neue Begegnungsstätte in der Alten Poststraße am Busbahnhof. Ein tägliches, selbstorganisiertes Veranstaltungsangebot umfasst gemeinsames Kochen oder Kartenspielen, Vorträge oder Sport und kreatives Gestalten. Aber auch Fahrten in die nähere oder auch mal fernere Umgebung werden ermöglicht und man scheut keinen Aufwand, wie er zum Beispiel mit der Anmietung rollstuhlgerechter

Busse entsteht – denn wenn, dann sollen Alle mitkommen können.

So erfolgreich kann man langfristig nur sein, wenn zwei Bedingungen gegeben sind: Man hat Mitglieder, die sich über Jahre mit viel Herzblut einbringen. Und man hat Unterstützer, die finanziell und ideell die Rahmenbedingungen dafür schaffen und hierzu gehören die Stadt Eisenhüttenstadt und der Landkreis Oder-Spree.

Sie haben Interesse, die Angebote des Vereins kennen zu lernen, möchten Mitglied werden oder sehen Möglichkeiten, ihn zu unterstützen? Dann schauen Sie doch einfach mal vorbei beim

#### Kreisverband der Behinderten e.V.

Alte Poststraße 2 (Am Busbahnhof)  
15890 Eisenhüttenstadt  
Telefon: (03364) 61167  
E-Mail: Behindertenverband.  
Eisenhuettenstadt@gmx.de



## Städtebauförderung

# „Sozialer Zusammenhalt“ in Zeiten sozialer Distanz

vom *offis-Team*

Das Stadtteilbüro *offis* begrüßte Anfang März 2020 seinen 25.000 Besucher seit der Eröffnung im Februar 2008. Der Eisenhüttenstädter Hans-Joachim Ebertin freute sich über frühlinghafte Glückwünsche, bevor er an einem Vortrag im Rahmen von „*offis* am Dienstag“ teilnahm. Herr Ebertin erkundigt sich regelmäßig im *offis* in der Alten Poststraße 2 über das aktuelle Geschehen, besucht Veranstaltungen und freut sich über den jährlich erscheinenden Fotokalender.

Mit den Veranstaltungen und Aktionen, die vom *offis-Team* initiiert und begleitet werden, wird das Leben in der Eisenhüttenstädter Innenstadt mittels des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ (kurz:

„Soziale Stadt“) gefördert. Passenderweise, jedoch ganz unabhängig von den derzeitigen Geschehnissen, wurde die Weiterentwicklung des Förderprogramms unter dem neuen Titel „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ bereits Ende des Jahres 2019 angekündigt.

Laut Städtebauförderung bestehen die Programmziele weiterhin darin, die Wohn- und Lebensqualität sowie die Nutzungsvielfalt in den Quartieren zu erhöhen, die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu unterstützen und den Zusammenhalt in der Nachbarschaft zu stärken. Im neuen Programm werden das Quartiersmanagement und die Mobilisierung von Teilhabe und ehrenamtlichem Engagement stärker betont.

Bedingt durch die aktuelle Lage wird das Stadtteilleben – nicht nur



in Eisenhüttenstadt – vorsorglich eingeschränkt. Viele Aktionstage und Veranstaltungen von Unternehmen, Institutionen und Vereinen, aber auch private Vorhaben mussten abgesagt oder verschoben werden.

Auch die Förderung der Innenstadtentwicklung gestaltet sich in solchen Zeiten schwierig. Doch wir bleiben nicht stehen, sondern passen uns der Situation an und nut-

zen die Zeit, im Hintergrund weiter zu planen, um Sie bald wieder zu Aktionen und Veranstaltungen begrüßen zu können. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir zu gegebener Zeit wieder aktiv werden und uns den gesellschaftlichen Veränderungen, die eine solche Krise mit sich bringen mag, stellen.

Wir freuen uns bald wieder auf Ihren Besuch im Stadtteilbüro *offis*.



## Verfügungsfonds

# Förderung Ihrer Ideen zur Innenstadtentwicklung

vom *offis-Team*

Einschränkungen unseres gewohnten Lebens prägen seit Wochen unseren Alltag. Unter diesen Umständen erfährt die Verbindung zum persönlichen Wohn- und Lebensumfeld eine ganz neue Bedeutung. Mit dem teilweise andauernden Blick auf die gleichen Straßen, Freiflächen und Plätze tun sich möglicherweise besonders in diesen Momenten Missstände und Wünsche auf, um die eigene Umgebung attraktiver zu gestalten. Zudem rufen die tiefgreifenden

Kontaktbeschränkungen bei vielen Menschen den Bedarf hervor, sich behutsam und bald wieder im Verein zu engagieren oder mit der Nachbarschaft zu treffen, um das soziale Miteinander zu stärken.

**Sie haben in dem Zuge eine Idee für eine Aktion zur Bereicherung und Stärkung des Lebens in der Eisenhüttenstädter Innenstadt? Wir fördern Ihr Kleinstprojekt!**

Über das Instrument des Verfügungsfonds aus Mitteln des Bund-Länder-Programms „Soziale

Stadt“, ab diesem Jahr „Sozialer Zusammenhalt“, haben z. B. Bewohner, Vereine oder Unternehmen die Möglichkeit, für solche Projekte auf unbürokratischem und schnellem Weg einen finanziellen Zuschuss zu erhalten.

Ob für die Material- oder Werkzeuganschaffung zum gemeinsamen Aufwerten einer verwitterten Parkbank oder zur gemeinschaftlichen Pflege von Mietervorgärten, für die kulturelle Umrahmung eines Nachbarschaftsfestes oder aber für den Druck von Flyern anlässlich einer Mitmachaktion für Kinder – die Förderungsmöglichkeiten könnten unterschiedlicher kaum sein.

**Sie möchten die Entwicklung der Innenstadt aktiv mitgestalten und mehr über den Verfügungsfonds erfahren?**



Gerne informieren und beraten wir Sie zum Antragsverfahren:

### Stadtteilbüro *offis*

Alte Poststraße 2  
15890 Eisenhüttenstadt  
Telefon: (03364) 280 840  
E-Mail: [offis-eisenhuettenstadt@web.de](mailto:offis-eisenhuettenstadt@web.de)



Bunt statt Grau

## Ein rätselhafter Spaziergang: Wo befinden sich diese Stromverteilerkästen?

vom offis-Team

Bei steigenden Temperaturen starten wir in die warme Jahreszeit. Die Natur blüht auf und lädt zum Spazieren ein. In unserer vergangenen „bunt & komplex“-Ausgabe machten wir Sie auf die im vergangenen Jahr neu gestalteten Stromverteilerkästen in der Stadt aufmerksam und gaben Ihnen den Tipp, auf Entdeckungstour zu gehen. Konnten Sie die bunten Kunstwerke im Stadtgeschehen erblicken?

Wir testen Ihr Wissen! Nennen Sie uns die Standorte dieser drei farbenfrohen Stromverteilerkästen. Unter den Einreichungen mit der korrekten Lösung verlosen wir einen Blumen-Gruß.

Wie können Sie teilnehmen? Schicken Sie uns Ihre Antwort mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an [offis-eisenhuettenstadt@web.de](mailto:offis-eisenhuettenstadt@web.de) oder melden Sie sich telefonisch unter (03364) 280 840.

Wir freuen uns auf Ihre Lösungen!



## Nachhaltigkeit

### Ein Reparatur-Treff für jedermann

vom offis-Team

Der Wasserkocher streikt oder die Stehlampe scheint defekt? Schnell denken viele an eine Neuanschaffung. Dabei fehlen manchmal nur wenige Handgriffe und der Haushaltsgegenstand ist wieder repariert. Die Volkssolidarität Landesverband Brandenburg e.V. Verbandsbereich Oderland und engagierte Eisenhüttenstädter stellen sich der Problematik Wegwerfgesellschaft und plädieren mit der Gründung eines „Reparatur-Treffs“ für mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Unterstützt wird die Initiative mit einer Finanzspritze aus dem Verfügungsfonds. Auf diesem Weg konnten wichtige Werkzeuge sowie Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit angeschafft werden.

Das offis-Team traf sich mit Sven Meisel, Sozialarbeit/ Beratung in der Eisenhüttenstädter Geschäftsstelle der Volkssolidarität, sowie den ehrenamtlich Mitwirkenden Siegfried Roloff, Diana Makarow und Gerhard Ewest.

*Wie ist die Idee des „Reparatur-Treffs“ entstanden und ins Rollen gekommen?*

**Sven Meisel:** Jeder von uns repariert zu Hause selbstständig Sachen,

wenn sie kaputt gehen. Oft können sie ohne großen Aufwand in Stand gesetzt werden. Wir merkten schnell, dass es uns ein Anliegen ist, einen solchen „Reparatur-Treff“ ins Leben zu rufen, um Menschen dazu zu bewegen, nachhaltiger zu denken und zu handeln.

**Diana Makarow:** Aufgrund der wachsenden Armut und auch Altersarmut hatte ich das Thema ebenfalls im Kopf. Wir schauten uns andere Beispiele an, sodass es schnell ins Rollen kam.

**Sven Meisel:** Nach ersten Anläufen in einem Keller der Volkssolidarität, konnten wir unseren Treff glücklicherweise in einem Raum in der Begegnungsstätte „Bräustübl“ anbieten. Die Einrichtung ist stets gut besucht und jeder kennt sie.

*Was müssen Eisenhüttenstädter zum „Reparatur-Treff“ wissen?*

**Siegfried Roloff:** Jeden Donnerstag sind wir von 15 bis 17 Uhr im „Bräustübl“ zu finden. Die Besucher können unangemeldet kommen. Es wird probiert, alles rund um den Haushalt zu reparieren, wie z. B. Radios, Lampen, Staubsauger oder Bohrmaschinen. Vor der Sichtkontrolle und Aufwandseinschätzung wird für jede Reparatur eine Haftungsbeschränkung unterschrieben.



Geräte der Schutzklasse II, z. B. Haushaltsgeräte oder Heimwerkermaschinen, werden zur Sicherheit von einem Elektriker geprüft. Die Reparaturen sind grundsätzlich kostenfrei, wenn keine Ersatzteile notwendig sind.

**Sven Meisel:** Die Idee unseres Vorhabens ist nicht die Konkurrenz zu anderen Werkstätten. Einige Interessierte möchten ihre Geräte zur Reparatur abgeben, haben aber eigentlich keine Zeit mitgebracht. Sinn und Zweck soll es aber sein, die Geräte in gemütlicher Runde, gerne auch bei Kaffee und Kuchen, gemeinsam zu reparieren.

*Welche Schritte haben Sie als nächstes geplant?*

**Sven Meisel:** Wenn die aktuellen Kontakteinschränkungen gelockert werden und eine Umsetzung wieder möglich ist, werden wir im zentralen Veranstaltungsraum des „Bräustübls“

zu finden sein. Zudem werden wir nach und nach das Projekt weiterentwickeln. Mit den Mitgliedern unserer Initiative könnte unser Angebot z. B. um Nährarbeiten erweitert werden. Interessierte mit etwas Zeit und Ideen sind willkommen!

**Siegfried Roloff:** Außerdem möchten wir eine Kooperation mit Schulen sowie Vorträge zu den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit angehen.

Das offis-Team wünscht den Mitwirkenden viel Erfolg und zahlreiche gelungene Reparaturen.

### Reparatur-Treff

Donnerstags von 15 bis 17 Uhr  
Begegnungsstätte „Bräustübl“  
Saarlouiser Straße 61  
15890 Eisenhüttenstadt  
Tel.: (03364) 284395  
E-Mail: [sozialarbeiter\\_os@volkssolidaritaet.de](mailto:sozialarbeiter_os@volkssolidaritaet.de)

## Damals war's

# Eisenhüttenstädter Geschichten

In unserer Serie möchten wir gemeinsam mit Ihnen in Eisenhüttenstädter Erinnerungen eintauchen und an fast vergessene Geschichten und Anekdoten aus 70 Jahren Leben in der Stadt erinnern.

### Angela Reich: Heute ist Waschtag!

Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, fällt mir der Waschtag einmal im Monat in der Waschküche unseres Hausaufganges im 1. Wohnkomplex in der Karl-Marx-Straße ein.

An der Tür unserer Waschküche hing ein Plan, wo sich jeder eintragen konnte, wann er waschen wollte. Damit gab es keine Konflikte und



Streitigkeiten. Da wurden am Abend vorher schon die ganzen Zinkwannen aufgestellt, mit Wasser gefüllt, um dann darin die Wäsche einzuweichen. Es wurde Holz und Kohle bereitgestellt, um früh ganz zeitig den Waschkessel zu heizen. Das machte mein Vater, bevor er seiner Arbeit als Apparatewärter am Hochofen 5 im VEB Bandstahlkombinat „Hermann Ma-

tern“, Eisenhüttenkombinat Ost (EKO) nachging.

Wenn das Wasser richtig heiß war und kochte, begann das eigentliche Waschen. Die ganze Waschküche war dann voller Wasserdampf. Als die Kochwäsche im Kessel

fertig war, verteilte sie meine Mutter mit einem großen Holzlöffel in die Zinkwannen, wo sie dann mit einem Wäschestamper kräftig mehrmals durchgespült wurde. Das war vorrangig meine Aufgabe.

Im Sommer hat es immer besonders Spaß gemacht. Dann habe ich gerne mit dem Wasser rumgepatscht – das war eine willkommene Erfrischung bei der Hitze.

Danach ging es ans Schleudern der Wäsche. In einem großen Wäschekorb wurde die ganze Wäsche nach draußen auf den Wäscheplatz getragen, wo sie dann auf den vorher gezogenen Wäscheleinen aufgehängt wurde und in aller Ruhe trocknen konnte.

Heutzutage ist dieser große Aufwand zum Wäschewaschen gar nicht mehr denkbar. Jeder hat nun seine eigene Waschmaschine in der Wohnung. Nur einzelne Parteien benutzen noch eine gemeinsame Waschmaschine im Keller und die verbliebenen Wäscheleinen im Wohnkomplex. In den Momenten, wenn ich das sehe, werden meine Kindheitserinnerungen wieder wach.

## DEMENSCH-Wanderausstellung

# Alltagssituationen von Menschen mit Demenz

von Antje Baselau, Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V.

Die DEMENSCH-Wanderausstellung „Alltagssituationen von Menschen mit Demenz“ präsentiert 25 Zeichnungen des Cartoonisten Peter Gaymann. Diese besondere Ausstellung der Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. Selbsthilfe Demenz nähert sich dem Thema Demenz einmal anders – nämlich mit Humor. In den Drucken setzt

Peter Gaymann den Alltag von Menschen mit Demenz in Szene und trifft mit seinen Cartoons sehr pointiert die Kernprobleme, die sie und ihre Angehörigen tagtäglich erleben. In den Zeichnungen wird nachfühlbar deutlich, welche Anstrengungen es kostet, sich in einem Leben mit Demenz zurechtzufinden und dieses erfolgreich zu bestehen.

Ein entspannter Umgang kann gelingen, wenn man nicht alle ver-

meintlichen Fehler korrigiert und auf das Rechthaben pocht. Letztendlich spielt es keine Rolle, ob die Brille statt in der Spülmaschine im Kühlschrank gesucht wird.

### Gemeinsam schmunzeln, lächeln oder gar Lachen ist ausdrücklich erlaubt!

#### Wo?

Stadtteilbüro offis, Alte Poststr. 2, 15890 Eisenhüttenstadt

#### Wann?

22.06. bis 31.07.2020

Montag: 09:00 - 16:00 Uhr

Dienstag: 09:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag: 09:00 - 16:00 Uhr

Im Land Brandenburg leben derzeit ca. 63.000 Menschen mit Demenz, zwei Drittel davon werden von ihren Familien unterstützt. Die Diagnose Demenz verändert die Lebensperspektive aller Familienmitglieder. Mit dieser Ausstellung will die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. Selbsthilfe Demenz darauf aufmerksam machen, dass Demenz uns alle angeht und die damit verbundenen Herausforderungen nur gemeinsam gemeistert werden können.

Die Cartoons verweisen darauf, dass Menschen mit Demenz und deren Familien für ein gutes Leben mit Demenz alle Mitmenschen brauchen: die Nachbarin, den Polizisten, die Bäckereifachverkäuferin und Sie.

## Beratungstelefon für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Zeiten von Corona

Mit den zunehmenden Einschränkungen wird die Bevölkerung immer dringender dazu aufgerufen, soziale Kontakte einzuschränken, um die Verbreitung des Corona-Virus einzudämmen und insbesondere ältere und kranke Personen zu schützen. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen stehen dabei vor einer

besonderen Herausforderung. Aufgrund der Einschränkungen sind viele Angebote, die sie bislang zur Unterstützung genutzt haben, geschlossen oder auf das unbedingt Notwendige zurückgefahren.

Die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. Selbsthilfe Demenz möchte mit ihren Mitarbeiterinnen gerade in der aktuell schwierigen Situation für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen erreichbar sein und ihnen

telefonisch Beistand und Unterstützung zu geben.

Das Beratungstelefon für Menschen mit Demenz und ihre Angehörige in Zeiten von Corona mit der Nummer **(0331) 27 34 61 11** ist wie folgt besetzt:

- Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 09:00 bis 12:00 Uhr
- Dienstag und Donnerstag jeweils von 15:00 bis 18:00 Uhr

Auch per E-Mail ist die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. Selbsthilfe Demenz unter [beratung@alzheimer-brandenburg.de](mailto:beratung@alzheimer-brandenburg.de) erreichbar.

Fünf praktische Tipps für pflegende Angehörige können zudem auf der Homepage unter [www.alzheimer-brandenburg.de](http://www.alzheimer-brandenburg.de) heruntergeladen werden.



Serie

## Komm doch mal mit ...

von Michael Reh, Bereichsleiter  
Stadtentwicklung/ Stadtbau der  
Stadt Eisenhüttenstadt

### Leinen los, aus Tradition

„Schiff fertig zum Ablegen“, gibt Decksmann Christian Zacharias sein Kommando an Schiffsführer Christian Körner. Die Leinen sind eingeholt und das Fahrgastschiff MS Charleston startet zu einer seiner wöchentlich stattfindenden Schiffstouren über den Oder-Spree-Kanal. Am 8. März fand die Jungfernfahrt als offizieller Start der Schifffahrtssaison 2020 in Eisenhüttenstadt statt. Bis auf den Zeitraum der Covid-19-bedingten Eindämmungsverordnung verkehrt das Fahrgastschiff jeden Sonntag ab 14:30 Uhr auf den Gewässern rund um Eisenhüttenstadt. Die Wiederbelebung dieser Tradition hat sich ein junger Verein aus Eisenhüttenstadt zur Aufgabe gemacht. Der Verein der historischen Binnenschifffahrt Fürstenberg/ Oder e.V. ist sich der Geschichte der Binnenschifffahrt in Eisenhüttenstadt und vor allem in Fürstenberg durchaus bewusst. Inspiriert durch die letzte in Eisenhüttenstadt ansässige Reederei, der Kulle Tief-, Wasserbau- und Schifffahrts GmbH, fand sich eine Gruppe aus jungen Binnenschiffern zusammen und hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Schifflerleben wieder in allen Köpfen präsent zu machen.

Hierzu lädt der Verein alle Interessierten und Neugierigen zu seinen Schiffstouren ein. „Mit dem Fahrgastschiff wollen wir den Menschen die Möglichkeit geben, ihre Heimat einmal vom Wasser aus zu betrachten, so wie wir Schiffer die Landschaft sehen“, erläutert der Vereinsvorsitzende Stephan Materne. Dabei hat der Verein aber auch eine touristische Attraktion wiederbelebt, die vielen Eisenhüttenstädtern und Bürgern aus der Umgebung lange Zeit gefehlt hat. Nach dem Niedergang der Weißen Flotte Eisenhüttenstadt und dem Abwandern des letzten Fahrgastschiffes 2008 aus Eisenhüttenstadt, gab es seit dieser Zeit keine Fahrgastschiffahrt mehr in der Region.

Lange hat der Verein nach einem passenden Schiff gesucht und es schließlich in Berlin gefunden. Das charmante Salonschiff MS Charleston passt perfekt zu den Anforderungen und hat bereits eine lange Geschichte als Fahrgastschiff hinter sich. 1941 in Österreich gebaut, befuhr es bis 1994 den Traunsee in Österreich. Ab 1994 diente es als Taxiboot in Heilbronn, bis es 2013 nach Berlin kam, wo es als Salonschiff für Veranstaltungen genutzt worden ist.

Der Verein kombiniert zwei Konzepte und bietet einerseits Schiffstouren für Fahrgäste an, anderer-



seits aber auch die Möglichkeit, das Schiff für Veranstaltungen zu chartern. Dabei bietet sich die MS Charleston vor allem gern für Geburtstage, Betriebsfeiern, Trauungen und Jubiläen an. Darüber hinaus wird das Schiff mittlerweile in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Eisenhüttenstadt auch für Stadtführungen auf dem Wasser genutzt.

„Unser Konzept ist gut angenommen worden“, freut sich der Vereinsvorsitzende und bekräftigt, dass sich der Verein alle Mühe gebe, das Wiederaufleben der Fahrgastschiffahrt als besonderes Ereignis zu gestalten. „Wir hoffen auf einen schönen Sommer und versuchen, unser Angebot an Fahrten auszubauen.“ Der Verein plant dabei auch Fahrten auf der Oder bis Ratzdorf oder Aurith, sowie auch auf dem Oder-Spree-Kanal bis Müllrose. Dabei werden diese Fahrten als Tagesfahrten gestaltet und der Verein wird zusammen mit einem regionalen Catering-Unternehmen auch ein Mittagsmenü mit anbieten. Zu den Sonntagsfahrten konnte der Verein bereits viele Fahrgäste mit dem hervorragenden

Angebot an Kaffee und Kuchen überzeugen und hofft auch in der Zukunft weiter mit zahlreichen Fahrgästen rechnen zu können. „Wir freuen uns immer wieder, wenn ehemalige Binnenschiffer bei uns mitfahren und uns ihre Geschichte erzählen oder sie mit anderen Fahrgästen ins Gespräch kommen. Genau das ist unser Ziel als Verein, das Vergangene in die Gegenwart zu holen und zu bewahren“, sagt der Vereinsvorsitzende Stephan Materne.

Der Fahrkartenverkauf für die Sonntagsfahrten wird über den Tourismusverein Eisenhüttenstadt durchgeführt, Buchungsanfragen für Charterfahrten werden durch den Verein selbst bearbeitet. ■■■

### Verein der historischen Binnenschifffahrt Fürstenberg/Oder e.V.

Am Kanal 2  
15890 Eisenhüttenstadt  
Telefon: (03364) 283130  
info@fgs-ms-charleston.de  
www.fgs-ms-charleston.de oder  
www.hütte-schiff.de

### FAHRKARTENVERKAUF

#### Tourismusverein Oder-Region Eisenhüttenstadt e.V.

Lindenallee 25  
Telefon: (03364) 413690  
info@tor-eisenhuettenstadt.de  
www.tor-eisenhuettenstadt.de

Fotos: Verein der historischen Binnenschifffahrt Fürstenberg/Oder e.V.

## Herausgeber:



Stadtverwaltung  
Eisenhüttenstadt  
Zentraler Platz 1  
15890 Eisenhüttenstadt

Projektleitung Soziale Stadt  
Telefon: (03364) 566380  
Telefax: (03364) 566338  
info@eisenhuettenstadt.de

## Redaktion:

Andrea Peisker,  
Stadt Eisenhüttenstadt (V.i.S.d.P.)  
B.B.S.M. Brandenburgische Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH, Potsdam

## Gestaltung, Satz und Grafik:

broschuere.de  
Verlag & Werbeagentur  
Inhaber Andreas Späth  
Bennostraße 2  
13053 Berlin  
Telefon: (030) 99271127  
info@broschuere.de

## Erscheinungsweise:

Vierteljährlich, Auflage: 2.000



Gedruckt mit Fördermitteln  
aus dem Bund-Länder-  
Programm „Soziale Stadt“  
von Bund, Ländern und  
Gemeinden

## Fotonachweis:

Stadt Eisenhüttenstadt,  
Autoren, offis-Team



ort für foren und informationen  
im stadtzentrum  
Stadtteilbüro Soziale Stadt  
Eisenhüttenstadt  
Alte Poststr. 2, 15890 Eisenhüttenstadt

## Für Sie vor Ort:

Nadine Müller und Angela Reich  
offis-eisenhuettenstadt@web.de  
Telefon/Fax: (03364) 280840  
Öffnungszeiten: Alte Poststraße 2  
Montag 09:00 - 16:00 Uhr  
Dienstag 09:00 - 18:00 Uhr  
Donnerstag 09:00 - 16:00 Uhr

## Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe 03/2020 (August bis Oktober) erscheint Anfang August u. a. mit Neuigkeiten und Wissenswertem in unserer Rubrik „Marktplatz Innenstadt“ sowie der Vorstellung eines weiteren Eisenhüttenstädter Künstlers. ...

## Friedrich-Wolf-Theater

# „Ein blind date zwischen mir und der Stadt“

vom offis-Team

Mit dem Beginn der Coronakrise trat auch er sein Amt an: Jens Zörner, neuer Leiter des Friedrich-Wolf-Theaters. Keine einfache Aufgabe in einer Zeit, in der zahlreiche Veranstaltungen zur Eindämmung des Virus abgesagt werden.



Jens Zörner hat Theaterwissenschaften und Philosophie studiert. Über die vergangenen 25 Jahre führte er Regie und war Dramaturg an Theatern in kleineren und mittleren Städten. Er folgt auf Regina Richter-Piehl, die sich in den Ruhestand verabschiedet hat.

Das offis-Team sprach mit dem neuen Theaterleiter über seinen Start und erste Vorhaben.

**Herr Zörner, wie empfanden Sie Ihre ersten Tage? Sind Sie trotz alledem gut gestartet?**

Die ersten Tage waren schon aufregend. Ich habe in kurzer Zeit sehr viele Menschen kennengelernt. Oft musste ich mich entschuldigen, weil mir bei der zweiten Begegnung nicht der richtige Name einfiel. Das geht mir manchmal auch jetzt noch so.

Und mit jeder Person, die mir vorgestellt wurde, habe ich praktisch auch gleich einen neuen Aufgabenbereich in der Verwaltung kennengelernt, der sich mit meiner Arbeit überschneidet. Da ich noch nie in der kommunalen Verwaltung

gearbeitet habe, war das zu Anfang schon eine Herausforderung.

Mittlerweile finde ich mich einigermaßen zurecht. Ich hatte auch das Glück, dass ich noch durch meine Vorgängerin Frau Richter-Piehl eingearbeitet wurde und ich hier im Theater ein tolles, sehr routiniertes Team habe. Meine Kolleginnen und Kollegen sind sehr nachsichtig mit mir, auch wenn sie mir etwas zwei Mal erklären müssen.

**Bestand für Sie bereits eine Verbindung zu Eisenhüttenstadt? Welchen Eindruck macht die Stadt auf Sie?**

Eine Verbindung zu Eisenhüttenstadt hatte ich tatsächlich überhaupt nicht. Es ist gewissermaßen ein blind date zwischen mir und der Stadt. Ich habe mich auf die Stelle des Theaterleiters in einer mittleren Stadt beworben, weil ich ein bisschen Erfahrung habe mit Theater und Kultur in mittleren Städten. Der Zufall hat mich dann hierher gebracht und darüber bin ich sehr glücklich.

Was ich vom ersten Moment an mochte, war, dass die Stadt stolz und trotzig wie ein Fremdkörper in der Landschaft steht. Es sieht aus, als würde sie hier nur abgestellt. Sie scheint sich irgendwie behaupten zu müssen, macht sich großstädtisch (ohne zu prahlen), damit man sie akzeptiert und nicht wieder wegräumt. Sehen Sie sich dagegen Fürstenberg an. Das ist wie aus dem Boden gewachsen. Das war schon immer da. Der Fluss hat sich entschlossen, daran vorbei zu fließen. Sehr pittoresk und harmonisch. Ich gehe am Feierabend gern durch seine engen Gassen spazieren. Aber wohnen möchte ich lieber in der Planstadt.

Zum ersten Eindruck gehört auch, dass ich schon sehr bald Eisenhüttenstädter von ihrer Stadt als einer sterbenden Stadt sprechen hörte. Die Tatsache des kontinuierlichen Bevölkerungsschwunds wird von

vielen als bedrohlich wahrgenommen. Aber leben sie deshalb in einer Stadt, die eigentlich schon tot ist? Darüber werde ich hoffentlich in der nächsten Zeit noch viele interessante Gespräche führen.

**Der Spielplan bis Juni 2020 war bereits geplant. Haben Sie konkrete Ideen für das 2. Halbjahr? Welche neuen Impulse möchten Sie setzen?**

Wir arbeiten immer etwa ein Jahr im Voraus, also bereits an der Spielzeit 2021. Natürlich hat die Theaterschließung im Zuge der Infektionskrise die Planungen gehörig durcheinander gebracht. Wir versuchen die ausgefallenen Veranstaltungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Es wird also einiges, was im aktuellen Spielplan angekündigt wurde, im neuen wieder auftauchen oder dann in dem von 2021.

Meine eigenen Impulse werden kommen, aber leise und nicht sofort. Mir ist es zunächst wichtig, einen ausgewogenen Spielplan hinzubekommen, der die vielen verschiedenen Publikumsinteressen abbildet, so wie es Frau Richter-Piehl in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich geschafft hat.

Das offis-Team wünscht dafür gutes Gelingen und bedankt sich für das Interview. 

## Kalender

# Infos, Termine, Tipps, Aktionen

Aufgrund der ungewissen Entwicklungen im Rahmen der Covid-19-bedingten Restriktionen konnte die Redaktion zum Zeitpunkt der Produktion dieser Zeitung nicht absehen, welche Termine wie geplant stattfinden werden. Bitte beachten Sie diesbezüglich die Veranstaltungshinweise der lokalen Presse.